

### Von den Baumwoll-, Manufaktur-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.

Wien, 30. April.

Die Manufakturwarenmärkte hatten nach wie vor regen Verkehr bei fest anhaltender Tendenz. Der Verkehr in Garnen aus Baumwolle und deren Abfällen beschränkt sich auf direkte Aufträge der Baumwollzentrale an Spinnereien. In Papiergarnen war der private Verkehr bei freier Preisbildung durch knappes Ausgebot eingeschränkt und zeigte gleichfalls feste Tendenz, obwohl eine Regelung der zulässigen Höchstpreise für die nächste Zeit als sehr wahrscheinlich betrachtet wird. Es notierten Bañs 3 bis 3 $\frac{1}{2}$  cc. Kr. 6.20 bis 6.30 pro Kilogramm ab Spinnereistation, netto Kassa, Packung berechnet. Garn und Leinen waren gut gefragt bei festen Preisen. — Die Gestaltung der Preise für deutsche Wollen nach dem Kriege beschäftigt die Wollerzeuger fortgesetzt in lebhaftester Weise. Auf die Rundfrage der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in dieser Angelegenheit liegen jetzt auch die Antworten weiterer Landwirtschaftskammern vor. Die Kammer für die Rheinprovinz gibt ihr Gutachten dahin ab, daß, sofern sich nicht die Festlegung genügend hoher Wollpreise für einen längeren Zeitraum durchführen lasse, ein genügender Schutzoll einzuführen wäre. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen meint, daß, da der Staat durch die Uebernahme der Wolle bei steigender Schafhaltung wohl Schwierigkeiten haben dürfte, in diesem Falle nach einer Reihe von Jahren die Einführung eines Schutzolles nicht zu umgehen ist. Auch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover hält nach dem Kriege hohe Zölle auf die Auslandswolles für erforderlich. Zur Sicherung der Preise für einheimische Wollen käme die Bewirtschaftung des Wollertrages in Betracht, um ihn in erster Linie den Industriellen zuzuweisen, die für die Bedürfnisse des Reiches und der Bundesstaaten arbeiten. Einen ähnlichen Standpunkt des Reiches vertritt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, das Reich möge für eine Reihe von Jahren den gesamten Wollertrag übernehmen und die Wolle in ähnlicher Weise wie in der Kriegszeit bearbeiten. Dann müsse ein ausreichender Wollzoll eintreten. In der gleichen Weise äußert sich die Landwirtschaftskammer Kassel. — Die Fortschritte der japanischen Webwarenausfuhr sind sehr bemerkenswert, ganz besonders in bezug auf Seidenwaren. Seidene Taschentücher, deren Preis nicht weniger als um 300% gestiegen ist, werden von Japan seit längerer Zeit nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt. In leichten baumwollenen Waren kaufte Amerika im Jahre 1916 nicht weniger als 7 Millionen Yards mehr als im Jahre 1915. Die Ausfuhr von leichten Baumwollwaren nach Australien und Britisch-Indien hat sich gleichfalls um das Doppelte gehoben. Selbst in Leinenwaren ist der Absatz Japans nach Amerika recht bedeutend gewesen. Da der Eigenbedarf der japanischen Webereien für baumwollene Garne gewaltig zugenommen hat, so ist die Ausfuhr dieser Gespinste nach China im letzten Jahre allerdings von rund 7 Millionen auf rund 5 Millionen Kilogramm zurückgegangen, anderseits die Einfuhr von roher Baumwolle aus Amerika von 675.000 Piculs zu je 60 Kilogramm im Jahre 1915 auf 854.000 Piculs im Jahre 1916 gestiegen. Ebenso stieg im gleichen Zeitraum die Einfuhr ägyptischer Baumwolle von 50.000 auf 85.000 Piculs.